

(Abg. Koch.)

(A) Dann weiter, meine Herren, wende ich mich zu den Ausführungen des Berichtes über die Vermehrung der Seminare und die daran geknüpften Befürchtungen. Seit dem Jahre 1895 sind im ganzen 7 Lehrerseminare vollständig neu errichtet worden, wenigstens 6, wenn man dabei berücksichtigt, daß das sogenannte Männerseminar in Grimma II seinerzeit eingezogen worden ist. Dazu kommt nun noch, daß 2 Lehrerinnenseminare vom Staate übernommen worden sind. Infolgedessen hat sich die Zahl der Abgehenden ganz bedeutend vermehrt; während es 1895 423 waren, sind es 1909 814 gewesen, die Zahl hat sich also beinahe verdoppelt, jedenfalls ein sehr günstiges Zeichen für die Entwicklung unseres sächsischen Volksschulwesens.

Aber es sind hierbei nun auch gewisse Befürchtungen ausgesprochen worden, namentlich hinsichtlich des Überschusses, der jetzt regelmäßig zu Ostern vorhanden gewesen ist. Aber ich kann sagen, daß ich wenigstens persönlich mit den Ausführungen und mit der Begründung der Regierung einverstanden sein muß. Es ist sicher, daß die Regierung im Laufe des Jahres Kandidaten zur Verfügung haben muß, um eine ordentliche Leitung des Volksschulwesens durchzuführen, und auch das Verfahren, das angewendet wird, um älteren Kandidaten die Möglichkeit zu bieten, endlich eine Stellung zu erlangen, ist vollständig anzuerkennen.

Nur die eine Frage möchte ich hier hereintwerfen: Was wird nun geschehen, wenn das Volksschulgesetz nicht verabschiedet werden sollte, wenn dieser Bedarf an Lehrern, der doch jetzt vorgesehen ist, nicht nötig wäre? Dann würde allerdings eine recht bedenkliche Stauung eintreten, zumal ja nun auch wieder eine Vermehrung der Seminare beabsichtigt ist. Es soll ein Erweiterungsbau in Leipzig hergestellt werden. Ich halte das für ganz gerechtfertigt, aber ich kann dabei doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es auffällt, daß jetzt auch bei diesem Neubau im Hauptseminar schon wieder bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen. Bereits 1907, wo das Seminar fertig gestellt worden ist, mußten doch die Verhältnisse übersehbar sein. Man wußte ja auch, man rechnete schon damals mit einer Vergrößerung und mit der Anfügung von Parallelklassen. Ähnlich wird nun auch das Lehrerinnenseminar in Dresden erweitert werden. Hier wird die Erweiterung begründet mit dem Mangel an Lehrerinnen, der sich herausgestellt habe. Da würde mich vor allen Dingen die Frage interessieren: Wie viele von den Abiturientinnen wenden sich denn überhaupt dem

Volksschuldienste zu? Nur eine einzige Bemerkung läßt da einen gewissen Schluß zu. Auf S. 16, wenn ich nicht irre, ist gesagt, daß 19 verwendet worden seien, offenbar von reichlich 100 Kandidatinnen. Das wäre doch sehr gering. Man sieht doch wohl, daß diese Anstalt dem Volksschuldienste nicht allzusehr zugute kommt.

Nun wird im Berichte der Regierung selbst darauf hingewiesen, daß ein Mangel an Hauslehrerinnen, die aus Sachsen stammen, eingetreten sei. Aber man muß auf der anderen Seite dabei berücksichtigen, daß auch umgekehrt viele aus Sachsen in die anderen Länder gehen. Also das geht herüber und hinüber. Man wird nun fragen, wie viele sich überhaupt dem Lehrerberufe dann entziehen. Ich weiß nicht, ob das feststellbar ist, aber ich glaube, daß namentlich durch Heiraten ein ziemlicher Prozentsatz verloren geht.

Was die Neueinrichtung des Doppelseminars anlangt, so erscheint es mir doch bedenklich, daß wieder zwei Arten von Lehrerinnenseminaren geschaffen werden, eine vierklassige für diejenigen, die aus der Höheren Töchterschule kommen, und die andere sechsklassige für diejenigen, die aus den Volksschulen kommen. Allerdings haben wir ja, wie zugegeben werden muß, eine ähnliche Einrichtung bei den Lehrerseminaren, wo auch die Realschulabiturienten eine andere Gattung bilden. Aber mir ist die Sache auch prinzipiell etwas bedenklich. Ich will sie nicht absolut anfechten, aber die Regierung scheint auch nach den eigenen Erklärungen selber nicht damit zu rechnen, daß es eine dauernde Einrichtung sei. Immerhin, im Prinzip bedaure ich, wenn auf Grund verschiedener Vorbildung verschiedene Arten von Seminaren geschaffen werden.

Dann möchte ich, wenn einmal das Bedürfnis anerkannt wird, daß Lehrerinnen herangebildet werden, den Wunsch als berechtigt anerkennen, solche Lehrerinnenseminare in anderen Teilen des Landes zu errichten, warum z. B. nicht in Zittau, in der Lausitz oder in Chemnitz oder sonstwo, wo kein solches Lehrerinnenseminar ist? Also diesen Wunsch, der auch im Berichte Ausdruck gefunden hat, zwar an anderer Stelle, muß ich als berechtigt anerkennen.

Zum Schlusse wende ich mich auch den Ausführungen zu, die in der Ersten Kammer gemacht worden sind. Ich kann mich da etwas kürzer fassen, weil schon der Herr Kultusminister die Angriffe auf die Seminare in der Ersten Kammer selber in dankenswerter Weise zurückgewiesen hat, und dann auch, weil der Herr Abg. Dr. Senfert schon in ausführlicher Weise ebenfalls